

🔒 West-Nil-Fieber, Dengue, Chikungunya

# Deutschland bald Tummelplatz für tropische Erreger?

Das West-Nil-Virus ist bereits in Deutschland angekommen, Dengue und Chikungunya haben mit ihrem Vektor *Aedes albopictus* zumindest ein Beinchen in der Tür. Das RKI ruft angesichts des fortschreitenden Klimawandels zu erhöhter Wachsamkeit gegenüber Arbovirusinfektionen auf.

---

Von Dr. Elke Oberhofer

Veröffentlicht: 13.11.2023, 04:00 Uhr

**Berlin.** Im Zusammenhang mit Stechmücken warnt das Robert-Koch-Institut (RKI) aktuell vor allem vor zwei relevanten Gesundheitsrisiken:

- dem West-Nil-Virus (WNV), welches durch heimische Mücken (z. B. *Culex*-Arten) übertragen wird und aktuell vor allem in den östlichen Bundesländern zirkuliert, und
- der drohenden Gefahr einer autochthonen (im Land erworbenen) Infektion mit dem Chikungunya-, Dengue- oder Zika-Virus. Alle drei ursprünglich „tropischen“ Erreger werden von der asiatischen Tigermücke (*Aedes albopictus*) übertragen, was bei steigenden Temperaturen auch in Deutschland zunehmend wahrscheinlich wird.

## West-Nil-Virus in Deutschland endemisch

Laut Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit des RKI ([J Health Monit 2023; online 1. Juni \(https://doi.org/10.25646/11392\)](https://doi.org/10.25646/11392)) sind autochthone WNV-Übertragungen innerhalb Deutschlands bisher vor allem aus Berlin, großen Teilen Brandenburgs, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie kleineren Teilen Thüringens gemeldet worden. Für diese Gebiete könne man aktuell von einem „endemischen WNV-Vorkommen“ sprechen, wobei jederzeit mit einer weiteren Ausbreitung zu rechnen sei.

Während vor 2017 noch alle in Deutschland gemeldeten WNV-Infektionen reiseassoziiert waren, kam es im Hitzesommer 2018 erstmals zu einer im Land erworbenen Infektion. Zwischen 2019 und 2021 wurden insgesamt 31 autochthone Infektionen registriert, davon 29 symptomatische. Die Betroffenen lebten alle in Gebieten, in denen zuvor schon WNV-Infektionen bei Vögeln oder Pferden gemeldet worden waren.

## Infektion kann Älteren gefährlich werden

Den RKI-Experten zufolge bleibt die WNV-Infektion beim Menschen meist symptomfrei. In etwa 19 Prozent kommt es zum West-Nil-Fieber, das in der Regel unkompliziert verläuft. Rund 1 Prozent der Infizierten, vor allem Ältere und chronisch Kranke, entwickeln jedoch eine neuroinvasive Erkrankung, woran etwa jeder zehnte Betroffene stirbt.

Innerhalb Europas hat es bereits im heißen Sommer 2018 einen Ausbruch mit insgesamt mehr als 1600 registrierten Fällen gegeben, davon 166 mit Todesfolge. 2020 kam es dann auch in Deutschland erstmals zu einem Todesfall durch eine autochthone WNV-Infektion.

## Tigermücke breitet sich in Deutschland aus

Neben den heimischen Stechmückenarten finden aber auch wärmeliebende Spezies wie die asiatische Tigermücke hierzulande immer bessere Lebensbedingungen vor. Nach dem RKI-Bericht wird „ein Großteil Deutschlands bis zum Jahr 2040 für die Besiedlung durch *Ae. albopictus* geeignet sein“.

In den wärmeren Gegenden im Südwesten Deutschlands hat sich die Tigermücke bereits ausgebreitet. Damit steigt auch die Gefahr einer Infektion mit dem Chikungunya-, Dengue- oder Zika-Virus, nämlich dann, wenn Mücken die Arboviren z. B. von infizierten Reiserückkehrern aufnehmen.

## Arboviren vermehren sich bei hohen Temperaturen schneller

In Frankreich, wo sich der Klimawandel bereits sehr deutlich bemerkbar macht, wurden im letzten Jahr gehäuft autochthone Denguefieber-Cluster registriert. Laut RKI könnte das demnächst auch auf uns zukommen: Vektorkompetenzstudien mit den deutschen *Ae. albopictus*-Populationen haben ergeben, dass die in Deutschland vorherrschenden sommerlichen Temperaturen bereits für die Übertragung von Chikungunya ausreichen.

Wenn sich die klimatischen Bedingungen weiter in Richtung warme Frühjahrstemperaturen und verlängerte Hitzeperioden verschieben, könnte es bald auch für Dengue und Zika so weit sein. Solche Arboviren vermehren sich in ihrem Vektor umso schneller, je höher die Temperaturen sind. Hinzu kommt, dass Mücken in der Lage sind, sich an klimatische Bedingungen anzupassen, zum Beispiel indem sie Überwinterungseier produzieren.

## Bei unklarem Fieber auch an exotische Erreger denken!

Im Epidemiologischen Bulletin ([Ausgabe 22 vom 1. Juni 2023](https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2023/Ausgaben/22_23) ([https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2023/Ausgaben/22\\_23](https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2023/Ausgaben/22_23))) wird Ärztinnen und Ärzten bereits jetzt geraten, wachsam zu sein. Vor allem im Sommer und Spätsommer solle man im Fall von „unklaren Enzephalitiden“ sowie bei „örtlichen Häufungen von Erkrankungen mit Fieber unklaren Ursprungs“ auch ohne einschlägige Reiseanamnese eine WNV-Diagnostik veranlassen.

Denken solle man bei unklarem Fieber auch an hierzulande nicht endemische Erreger, die durch die Tigermücke übertragen werden. Das RKI weist darauf hin, dass „die serologischen Tests für die Flaviviren WNV, Usutu-, Dengue- und Zika-Virus kreuzreagieren“. Zur spezifischen Abklärung seien daher ggf. weitere Untersuchungen (IgG-Serokonversion, Neutralisationstest, PCR aus Urin oder Plasma) erforderlich.

Zum Schutz vor Einschleppung haben die Spezialisten noch einen besonderen Rat: Wer im hiesigen Sommer von einer Reise aus den Tropen oder Subtropen zurückkommt, sollte in Tigermückengebieten noch zwei Wochen lang aktiv Mückenschutz betreiben: mit langärmeliger Kleidung, Repellentien und Mückengittern vor den Fenstern.